



Praxistipps für Züchter und Halter von Schafen und Ziegen

Weide und Alm – was gilt es zu beachten?

Ing. Michael Zeiler, Zuchtleiter Steir. Schaf- und Ziegenzuchtverband

„Zucht ist die Grundlage aller Produktionsformen“ und „Weidehaltung ist die natürlichste Form der Schaf- und Ziegenhaltung“ – diese beiden grundsätzlichen Aussagen bzw. Zitate sind der Auftrag für Zuchtbetriebe weidetaugliche Zuchttiere zu züchten und für den Schaf- und Ziegenhalter in der Produktion bereitzustellen. Schaf und Ziege sind prädestiniert für die Beweidung und Pflege von Grünlandflächen aller Qualitäten und Arten, besonders für Steilflächen und Almen bis in den hochalpinen Bereich. Um diese Weide- und Alptauglichkeit der Tiere auch mittel- und langfristig zu gewährleisten, gibt es einige wichtige Punkte zu beachten.

Planung

Planung ist das halbe Leben und so ist es auch unerlässlich, die Weideperiode als Tierhalter und Züchter vorab zu planen. Dazu gehört die gezielte Zusammenstellung von Weidegruppen, welche wiederum abhängig ist einerseits von den Gegebenheiten der Weide wie Koppelgrößen, Bonität der Weiden, Zugang zum Stall etc. und andererseits von den vorhandenen Tieren wie Muttertiere mit oder ohne Lämmer/Kitze, Jungschafe/-ziegen, Jungwidder/-böcke etc.



Möchte man Muttertiere mit Lämmer/Kitze auf die Weide treiben, so ist es sinnvoll und notwendig, den Tieren eine gute bis sehr gute Weide zur Verfügung zu stellen. Nur so ist gewährleistet, dass die Muttertiere ausreichend versorgt sind und eine dementsprechend gute Milchleistung erbringen, welche wiederum Voraussetzung für eine optimale Entwicklung der Lämmer/Kitze ist. Dasselbe gilt für gemolkene Schafe/Ziegen von welchen man sich gute Milchleistungen erwartet. Ein trockener Unterstand oder das Einbringen in den Stall über Nacht ist ebenso empfehlenswert, wie das Zufüttern von rohfasereichem Heu zur Stabilisierung der Verdauung.

Ausgewachsene leere oder niedertragende Tiere sind die klassischen Landschaftspfleger. Diese Tiere haben den geringsten Energiebedarf und können so auch auf extensiven Flächen zur Beweidung eingesetzt werden. Jungtiere, männlich wie weiblich, stellen um eine optimale Jungendentwicklung zu erzielen, wiederum relativ hohe Ansprüche an die Weide.

Diese unterschiedlichen Ansprüche gilt es bereits bei der Planung der Weideperiode zu berücksichtigen und die Gruppen dementsprechend bereits im Stall aneinander zu gewöhnen.

Bei der Qualität der Weide spielen unterschiedliche Einflussfaktoren eine Rolle, einerseits die grundsätzliche Bonität und der Pflanzenbestand der

Weide und andererseits die Aufwuchshöhe des Pflanzenbestandes. Grundsätzlich liegt die ideale Aufwuchshöhe zwischen 5 und 10 cm. Zu niedrige bzw. junge Bestände sind je nach Jahreszeit arm an Rohfaser und reich an Protein, was zu Verdauungsproblemen und in weiterer Folge zu Durchfall führen kann. Zu hohe bzw. alte Bestände sind reich an Rohfaser und arm an Protein, werden von den Tieren nicht mehr gerne gefressen und können daher oft den Bedarf, speziell von in Leistung stehenden Tieren, nicht decken. Hinzu kommt, dass die Flächen nicht mehr sauber abgefressen werden und schlecht gepflegt sind. Um hier die richtige Balance zu finden, bedarf es seitens des Tierhalters einer guten Planung und etwas Erfahrung.

Widder-/Bockinsatz

Die Planung des Deckzeitpunktes und damit der Ablammungen/Abkitzungen ist ein wesentlicher Teil der Weideplanung.

Saisonale Rassen kommen beginnend mit Ende Juli in ihre natürliche Brunst und man kann mit gezielter Weideplanung und einem „Flushing Effekt“ die Brunst bzw. in weiterer Folge die Fruchtbarkeit positiv beeinflussen. Dies funktioniert, indem man die Muttertiere kurz vor dem Deckeinsatz auf eine sehr gute Weide mit idealem Aufwuchs gibt. Durch die erhöhte Nährstoffzufuhr wird einerseits die Brunst und andererseits die Fruchtbarkeit in Form von mehr Mehrlingsgeburten angekurbelt.

